

versendet sind<sup>1)</sup>. Nun ging es 200 *li* in östlicher Richtung durch Wüste nach der Stadt *Ni-jiang*, die nur 3 oder 4 *li* Umfang hatte und in einem grossen Sumpfe lag. Das Land war heiss und feucht, ganz mit Gestrüpp und wilden Kräutern bedeckt, und man hatte Schwierigkeit fortzukommen. Jeder Reisende musste damals durch diese Stadt gehen. Der König von *Kiusatana* hatte dort die östliche Grenze seines Reiches. Von hier an gegen Osten kam man in den fliegenden Sand, der eine ungeheure Ausdehnung hatte. Es gab dort keine Spur von Menschen. Der Weg war nur durch die bleichen Knochen von Thieren und Menschen bezeichnet. Es gab weder Wasser noch Kräuter, und die Dämonen trieben durch ihr böses Spiel, ihr Singen und Pfeifen und ihre Klagetöne viele Wanderer in's Verderben. So ging es 400 *li* weit fort. Dann kam man nach dem alten Reich *Tu-ho-lo*. »Seit langer Zeit ist dieses Reich entvölkert, und wo einst die Städte standen ist der Boden öde und wüst«<sup>2)</sup>. Nach weiteren 600 *li* in östlicher Richtung wurde das alte Reich *Tshe-mo-to-na* erreicht, »welches genau dem Reich *Ni-mo* entspricht«<sup>3)</sup>. Es standen noch hohe Mauern, aber es gab keine Spur mehr von Bewohnern. Nun ging man noch gegen 1000 *li* nordöstlich und kam nach dem alten Reich *Na-po-po*, welches das frühere *Liu-lan* im Südosten des Lop-Sees (s. oben S. 450) ist<sup>4)</sup>.

1) »Einst, als BUDDHA in der Welt lebte, wurde diese Statue von UDAYANU, König von *Kâuṣambî* gemacht. Als BUDDHA die Welt verliess, erhob sie sich in die Lüfte und liess sich im Norden dieses Reiches *Pimo*, mitten in der Stadt *Ho-lau-lo-kia* nieder. Einst waren die Bewohner dieser Stadt reich und glücklich; aber sie waren ungläubig und achteten nicht das Gesetz von BUDDHA. Seit ihrer Ankunft gab die Statue Zeugnis von ihrer göttlichen Macht, aber Niemand zollte ihr Ehrfurcht. Da kam ein *Lo-han*; der grüsste sie ehrerbietig. Die Bewohner wurden dadurch beunruhigt. Verwundert über seine Erscheinung und seine Kleidung theilten sie dies dem König mit, welcher befahl, dass man den fremdartigen Mann mit Sand und Erde bedecken solle. Der *Lohan* wurde mit Sand und Erde bedeckt und erhielt fortan keine Nahrung. Nur Ein Mann war über diese unmenschliche Behandlung aufgebracht. Schon vorher war er von Hochachtung für die Statue durchdrungen und zollte ihr Ehrfurcht. Als er den *Lohan* sah, gab er ihm heimlich Nahrung. Der *Lohan* sprach ihm mit folgenden Worten an: ‚In sieben Tagen wird ein Regen von Sand und Erde niederfallen und diese Stadt erfüllen, und es wird kein lebendes Wesen übrig bleiben. Gedenke dass du dich bei Zeiten entfernst. Denn weil sie mich mit Erde überschüttet haben, darum sollen sie also sterben‘. Als er diese Worte gesprochen hatte, verschwand er in einem Augenblick. Jener Mann aber begab sich nach der Stadt und theilte es allen seinen Verwandten und Freunden mit. Es war aber nicht einer von ihnen, der nicht darüber lästerte und spottete. Am siebenten Tage nach Mitternacht fiel ein Regen von Sand und Erde, der die Stadt überschüttete«. Der Mann aber hatte sich einen unterirdischen Weg gebaut und kam heraus, wo jetzt *Pimo* steht. Zu gleicher Zeit kam die Statue dorthin, wo sie noch jetzt zu sehen war und durch ihre Wunder an Kranken und solchen, die sich betend an sie wendeten, weithin eines Rufes genoss. Die Stadt *Ho-lau-lo-kia* aber war ein Schutthaufen. Viele hatten versucht nach Schätzen in ihr zu graben; aber jedesmal hatte sich ein Sturmwind erhoben und sie konnten ihren Weg nicht wieder finden.

2) S. oben S. 439 Anm. 5 und S. 489 über die Identität von *Tuholo* mit dem Land der *Thaguroi* des PTOLEMAEUS, den *Tukhāra* der Inder, den *Yuē-tshī* der Chinesen u. s. w.

3) *Tshe-mo-to-na* ist offenbar ein indischer Name (*Tshamadhana* nach ST. JULIEN), welcher wahrscheinlich nach der Einführung des Buddhismus an die Stelle des älteren Namens *Ni-mo* trat, wie *Kiusa-ta-na* das frühere *Yü-tiën* bezeichnete, und *Tukhāra* mit *Yuē-tshī* identisch war. Ueberhaupt scheinen viele Orte durch die Aufnahme der indischen Religion und Schrift ihre Namen geändert zu haben.

4) Fassen wir diesen Weg zusammen, so haben wir von Khotan aus in östlicher Richtung: 1) *Pi-mo* oder *Holaulokia* 330 *li*, 2) *Ni-jiang* 200 *li*, 3) *Tu-ho-lo* 400 *li*, 4) *Ni-mo* oder *Tshemotona* 600 *li*; dann in nordöstlicher Richtung 5) *Na-po-po* oder *Liu-lan* 1000 *li*. Vergleicht man dies mit der Angabe des Weges unter der HAN-Dynastie (s. oben S. 461 Anm.) so ist die Verschiedenheit sehr gross. Nicht ein einziger Name ist wiederzuerkennen. Selbst die Endpunkte, obgleich wir sie mit Sicherheit identificiren